

PETER MÜLLER

Eröffnung und Begrüßung

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich darf Sie ganz herzlich zu den 58. Bitburger Gesprächen begrüßen und hoffe, dass Sie gut in das neue Jahr gestartet sind. Mein Wortschatz hat sich schon zum Jahreswechsel um das Wort „Grexit“ erweitert. Ich erwähne dies, weil es erneut zeigt, dass die Bitburger Gespräche auch in diesem Jahr mit dem Thema „Entwicklungsperspektiven einer Wirtschaftsverfassung für die Europäische Union“ an Aktualität kaum zu überbieten sind. Hinter der Diskussion um den Ausstieg Griechenlands aus der Eurozone stehen grundsätzliche Fragen der europäischen Wirtschaftsverfassung. Ist diese Konstruktion tragfähig? Kann es funktionieren, dass die Zuständigkeiten im Bereich der Wirtschaftspolitik, der Währungspolitik und der Finanzpolitik aufgespalten sind? Wie wird sich der Euro in dieser Verfasstheit, in dieser Verfassung entwickeln? Das sind spannende und schwierige Fragen und es ist sehr schön, dass viele bereit waren, ihre Gedanken dazu vorzutragen, die dazu mehr zu sagen haben als ich.

Die Versuchung wäre groß, auch von meiner Seite aus einige Anmerkungen zu machen. Darauf verzichte ich aus zwei Gründen. Der erste Grund ist bereits angesprochen: Andere haben mehr dazu zu sagen. Der andere Grund ist einfach ein egoistischer: Die Tätigkeit im Zweiten Senat des Bundesverfassungsgerichtes lässt zur Vorsicht raten, um Besorgnisse der Befangenheit nicht zu begründen.

Gleichwohl möchte ich Sie alle sehr, sehr herzlich willkommen heißen. Schön, dass Sie den Weg nach Trier gefunden haben. Ein besonders herzliches Wort des Willkommens gilt den Referenten, aber auch den Vertretern der Medien, bei deren geneigter Berichterstattung man sich im Vorhinein zu bedanken hat. Das tue ich hiermit. Ich will Ihnen allen noch alles Gute im neuen Jahr wünschen. Wir sind zeitlich unter Druck, ein Teil der Referenten ist in ein sehr enges Terminkorsett eingespannt, deshalb trage ich dazu bei, die Dispositionsmasse zu erhöhen. Das Wort hat der wissenschaftliche Leiter der Tagung, Herr Professor Nettesheim. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.